

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Türckische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

Dessen ungeachtet fand sich eine andere starke Parthey von etlich tausend Wal- denfern und Französischen Flüchtlingen/ mit guten Officieren versehen/ welche durch einen andern Weg/ nemlich durch Bündten und das Märländische/ ihren Mit-Brüdern zu Hülffe/ wirklichlich aufgebrochen: Von dero Succels und wie sich der Savoyische Hof selbst hierbey interessiret/ wir in den Geschichten des Jahres 1690. sehen werden.

Türkische Geschichte.

Welcher Gestalt der Groß-Sultan die rebellirende und unruhige Türcken durch scharffe Bestrafungen/ Hinrichtung der Hädel-Führer/ und andere Mittel zu dämpfen/ und alles wieder in Ruhe zu setzen gesucht/ davon ist unter den Geschichten des vorigen Jahres Bericht erstattet worden: Es schien aber/ daß dieses alles noch zur Zeit nicht vollständig gewesen/ die intendirte Ruhe zu erhalten/ sinemahl hier und dar theils neue Unruhen sich hervor gethan/ theils die alten noch nicht erlöschten wollen. Und hat nicht allein die Garnison in Caminice/ weil sie in etlichen Monaten kein Geld erhalten/ wider den Bassa selbst revoltirt/ und einen andern über sich zu setzen gesucht/ worvon anderwärts schon gedacht werden: Sondern es hat auch der Jenghen Bassa sich bemühet/ der Pforten Vormässigkeit sich gänzlich zu entziehen/ und daher sich in Sophia geset/ auch alles daherum in Contribution gebracht/ wannhero eine eigene Armee wider ihn gesandt werden müssen/ wie hiervon schon vor dem allbereit gedacht worden. Es ist aber dennoch derselbe durch einen seiner besten Freunde ins Neue gelockt/ und samt seinen 16. Adherenten niedergebauen/ und deder Häu- ter dem Groß-Sultan zugesandt worden. Hergegen verstärkte sich in Asien der Geduck oder Kiedick Bassa je länger je mehr/ welchen auffwischen der Zefisei Bassa zwar von der Pforten abgeschicket war/ auch ihn zu dämpfen Bestimmung hatte/ weil er 12000. Mann bey sich hatte/ Kiedick aber nicht über 5000. Man stact war/ inmassen er 6000. Mann unter dem Commando eines Befreunden zu Bewahrung eines Passes abgeschickt hatte/ durch welchen der Bassa von Bagded/ samt dem Bassa von Damasco/ und einem andern/ Namens Surugi passiren mußten/ zu oberwehnten Zefisei Bassa zustoßen/ um solcher Gestalt mehrermeldten Kiedick Bassa gänzlich zu überwältigen und zu dämpfen. Es wisse aber dieser durch seine gute Spioneren/ und nunmehr lange Zeit her getriebene praxin/ dem ihm androhenden Ubel gar behusam zu entweichen: dann weil der Zefisei den Rebellen in Mannschafft weit überlegen/ sieng er an/ selbigen auffzuuchen/ ihme eine Schlacht zu liefern: dieck hergegen stellte sich/ als nähme er die Flucht/ und marchirte Tag und Nacht nur seinen bey sich habenden Volck/ bis er bey

Kiutaja in ein weites Feld kam/ allwo er sich wieder lagerte/ und nachdem er fünf Stunden geruhet hatte/ saß er nebst den Seinigen zu Pferde/ sich auff seines Volcks/ so alles wol beritten war/ Tapfferkeit verlassende/ auch wohlwissende/ daß der Zefisei lauter unversucht Volck mit sich führte/ gieng also mit seinem Hauffen dem Zefisei muthig entgegen/ und setzte dermassen in sie/ daß bey dem ersten Anlauff von des Zefisei Leuten bey tausend dahin fielen: Das Treffen dauerte jedoch bey dritthalb Stunden/ bis endlich der Zefisei Bassa/ welcher vor einen der tapffersten Generalen/ so die Pforte hatte/ gehalten worden/ mit einer Lanzen verwundet/ und ihm endlich von dem darzu kommenden Kiedick Bassa/ mit eigener Hand der Kopff abgehauen worden. Worauff dessen Willk alsobald auffruffte: Aman, Aman, das ist/ Quartier. Nach welchem der Kiedick Bassa obbemeldten Zefisei Gezelt aufplündern lassen/ und darinn bey 300. Beutel gefunden. Er musterte auch alsobald das Volck/ so sich ergeben hatte/ und befand/ daß von 12000. so der geschlagene Bassa bey sich gehabt/ kaum 3000. waren/ die ihm gefielen. der Rest aber meistens unvermöglche alte oder unversuchte junge Leute waren/ so niemahls kein Gewehr geführt hatten/ denen er dann etwas Geld-zahlen/ und selbige wiederum nach Hause gehen lassen. Im Felde fand man bey 2500. erschlagene/ und 270. verwundete/ dabey aber der Kiedick Bassa auch einen seiner guten Officieren verlohren/ den Alt Bey/ nebst 328. so todten als verwundten Reitern und Fuß-Knechten. Nachdem erhielt jetzt gemeldter Kiedick Bassa Zeitung/ daß die obgedachte drey Bassen einen andern Weg genommen hätten/ deswegen er sein ganzes Heer versammlet/ welches bereits in 15000. erwachsen/ mit welchem er jene aufzusuchen/ und in der Stadt Cognä/ weil dieses der Weg von Bagded nach Damasco ist/ gerückt. Erstund daher in Constantinopel eine große Furcht/ daß er ferner nach Scutari rücken/ und an Constantinopel selbst seine Anforderungen machen möchte/ weßwegen man denn Sülck und Munition in Bereitschafft hielt/ auch 25000. Mann aufstolte/ die/ so bald sich jener bey Scutari sehen ließe/ die Waffen ergreifen sollten.

Weil auch sonst der Groß-Bezir seinem Dienste nicht zum Vergnügen des Hofes vorgestanden/ oder vielmehr nach Gewonheit der Pforten/ die viel Niederlagen und andere unglückliche Begebenheiten mit den Armeen entachten mußte. Als hat ihn der Sultan seines Groß-Bezirs Amts entsetzt/ und den Bassa von Chi Suprosi Mustapha dazu erhoben/ dessen Umstände sich folgender Massen verhalten: Er hatte nemlich vorgedachter Groß-Bezir an obangeführten Ursachen ihm selbst die Rechnung gemacht/ daß er seines Amts verlustig gehen würde/ und deshalb vor rathsam gehalten/ alle die jenige/ so dessen Stelle zu bekleiden würden/ oder in andere Wege ihm hinderlich seyn möchten/ aus dem Wege zu räumen/ wel-

1689.

ches er auch/Zeit seines anderthalb-jährigen getragenen Amtes/an vielen vornehmen und andern Personen/deren Zahl sich bis auff 5000. erstreckte/bewerckthelliget; Nun war noch übrig obgedachter Euprosi Mustapha / in der Insul Echio/ als welcher zu Erhöhung des jetzigen Türkischen Kaisers fast das meiste gethan hatte/ deswegen er auch von dem Kaiser hoch geachtet/ und ihm dahero leicht gewesen wäre / die Groß-Bezir- Stelle zu erhalten/ wann er nicht lieber in Ruhe leben/ als sich mit den Reichs-Geschäften belästigen wollen. Ob nun wol dem Groß-Bezir jederzeit mißfallen / daß dieser Euprosi in so hohem Estim bey dem Sultan stand/ so hat er doch solches in Geheim gehalten/bis nach seinen unglücklichen Actionen/da er selben auff folgenden Art aus dem Wege zu räumen gesucht. Er ließ einen Capiti durch einen Caicheris/im Namen des Sultans (dann solche Gewalt hat ein Groß-Bezir) ersuchen / von dem Euprosi zu Echio den Kopff zu begehren/dieser Capiti erhob sich alsobald nach Echio / und behändigte dem Euprosi die Ordre, welcher nach deren Lesung selbe/ dem Gebrauch nach/ auff den Kopff legte / sagend / daß er wider den Sultan seinen Herrn nichts zu sagen hätte/ aber weil er wider seine Hoheit nichts straffwürdiges sich unterfangen/ so hielt er vor rathsam/ seinen Kopff selbst nach Adrianopel zu überbringen / allwo er selben/ ohne einmige Widerrede / dafern er sich nicht rechtfertigen könnte/ hergeben wolte. Der Capiti wolte dargegen kurgum haben / er solte sich zum Sterben fertig machen/ weil er keinen andern Befehl hätte/gab ihm aber doch endlich/ auff inständiges Anhalten / 6. Tage Frist/ daß er einen Kiaja mit einem Schreiben nach Adrianopel an den Sultan abfertigte/ so auch in vier Tagen/ mit folgender / vom Sultan selbst geschriebener Antwort / wieder zurück came: Ihr seyd mein lieber getreuer Euprosi Bassa/ unterlasser nichts/ alsofort/ nach Verlesung dieses/ hieher zu kommen / ihr sollt hier seyn als mein Groß-Bezir / damit ihr mein Reich gouvorniret/ und euch an euren Feinden rächen möget.

Diese Antwort nun war ihm um so viel angenehmer / weiln er durch diese Erhöhung sein Leben erhalten hatte / weßwegen er kurz darauff von dannen nach Adrianopel geräiset / und ob er wol Ursache genug gehabt hätte/ sich an dem Groß-Bezir zu rächen / so hat er doch seiner verschonet / ihn zu Ablegung der Rechnung/über die empfangene Kriegs-Gelder beruffen / und selben endlich / nachdem ihm zwar seine Güther entzogen worden/nach Gallipoli/und von dannen nach Megara relegiret / woselbst er auch verstorben.

Sein Verwandter auch/der Bassa Schinperli/ ward zum Caimachan/mi der Janitscharen Aga zum Seraskier gemacht/ der abgesetzten Güther aber wurden confisciret.

Was die Türkische Gesandtschaft an dem Kaiserlichen Hofe vor Friedens-Vorschläge gethan/ und wie weit es damit gekommen/ davon

ist in den Kaiserlichen Hof-Geschichten gehandelt worden; Hier aber anzufügen / daß der Französische Abgesandte / welcher sich von Constantinopel nach Adrianopel begeben hatte/weiln solcher vorhabende Friede wider seines Königs Interesse ließ/ nach äußerster Möglichkeit gesucht/ den Groß-Sultan/ und dessen vornehmste Bedienten / von diesen Gedanken abwendig zu machen/ mit der Versicherung daß er ausdrücklich von seinem König Befehl empfangen hätte / mit der Ottomannischen Pforten eine de- und offensive Allianz aufzurichten/ und / daß sein König schon wirklich den Kaiser/und das Römische Reich betriegt/wodurch demselben nicht allein die Reichs-Völker / welche er wider die Ottomannische Pforte gebraucht/ entzogen / sondern er auch genöthiget würde/ einen grossen Theil seiner Mannschafft aus Ungarn ins Reich zu schicken; Dahero bey dieser Gelegenheit nicht allein was verlohren/ sondern auch ein mehrers leichtlich wieder tönte erobert/ und endlich ein verträglicher Frieden erzwungen werden.

Die Revolution in dem Königreich Siam.

Nur den übrigen Morgenländischen Geschichten fällt insonderheit vor die merkwürdige Veränderung mit dem Königreich Siam/ wie sie bey dieser Zeit in Europa kundig worden/ soassen aber allbereit A. 22. vorgegangen war: dann ob wir wol in dem vorhergehenden der Länge nach gesehen / was Massen mä dessen Abgesandte/ theils an die Französische / theils an dem Pabstl. Hofe mit höchster Vergnügung aufgenommen / hat doch in dessen der Siamische Staat ein ganz anderes und den bey Erzählung des von den Gesandten geschenehen Vortrags angefügten Bericht ganz entgegen stehendes Ansehen gewonnen/ dergestalt/ daß vorerwehnte Abschieffungen wenige oder gar keine Früchte einer so weiten Reise davon getragen; und verhält sich der Bericht von dieser Revolution folgender Massen:

Nachdem der König von Siam bereits eine Zeit lang sich übel befunden / wurde er endlich durch seine Schwachheit so stark angegriffen/ daß er sich gar zu Bette legen mußte / welches dann verursachte / daß sein Hof in India / wosol er selbst in duovo zu Bette lag / mit einer starken Wache besetzt wurde. Dieses erweckte aller Orten ein falsches Gerüchte/ als ob Seine Majest. bereits den Geist aufgegeben hätte/ wodurch dann eine solche Bewegung unter den Hof-Leuten und Grossen entstand / daß der Kriegs-Oberste Dyra Piteratjan gezwungen worden/ durch seine Autorität alles wieder in Ruhe zu bringen/ und einige der vornehmsten Auführer in die Gefängnisse zu werffen/ unter denen sich auch einer / Namens Dyra Soula/ befand / der eine vornehme Creatur des grossen Siamischen Staats-Ministers/Constantin